

Erika HUMMEL-MEDWEDEWA

Announce

„Eine ohne Torschlusspanik vor Torschluss stehende Fünfzigerin, lebensfroh, immer noch sportlich, möchte sich mit Hilfe der Zeitung einen Lebensgefährten anlächeln. Gute Seite: Verständnis für menschliche Schwächen. Schwache Seite: Keinen Sinn für das Sparen.“

Wer hat den Mut?!

Laut Statistik gibt es in der SU so etwa 40 Millionen alleinstehende Frauen. Und wieviel von ihnen haben ihre Männer an der Front und in der Arbeitsarmee verloren? Zum Beispiel die:

Katharina Göttmann, der 31.1.43, Tscheljabinsk, Arbeitsarmee, 40 Grad unter Null

Fünfhundert, zusammengefahren zu Klumpen. Und die, die noch lebten, bekamen Spaten. Die ersten — nackt, denn jeden Lumpen brauchten diejenigen, die noch atmeten. (Nennen wir sie einfach Soldaten der größten aller Arbeitsarmeen!)

Fünfhundert hielten dicht. Doch sie waren jenen noch Wimmernden nicht gewachsen. Sie wurden einfach von ihrer „Bahre“ losgelöst ohne jegliche Faxen und eingelocht von den Arbeitssoldaten der größten aller Arbeitsarmeen.

Jeder tote Häftling, pardon, Soldat hatte am Bein eine Nummer zu tragen. Eine Leiche zu lang: Ihr wurden die Beine auf einem Hauklotz abgeschlagen. Weiter geht's getrennt: herrenlose Nummer — und Du, mein Geliebter, im ewigen Schlummer. Fünfhundert Nummern — am linken Bein. Es werden fünfhundert Witwen sein. Man schrieb dreihundertvierzig.

(Anna Fehler, Witwe, 63, Kopejsk, 1944)

Ein Stachelndrahtlager im schönen Ural — und Lessopowal. Zwei Finger der Linken, sie lagen im Schnee. Noch tat es nicht weh. Das Blut kam leicht triefend — wer hätte es geglaubt? Noch waren sie taub. Das Urteil war kurz und das Ende bekannt: Zum Volksfeind ernannt. Der Fluch und die Kugel als Segen und Tod. Der Schnee dunkelrot.

(Alma Walter, geschieden, 1945)

Als man uns tonnenweise eintrichterte die übliche hochpatriotische Schmiere, glaubtest du heilig an Menschenrechte. Unsinn!

Wir krochen auf allen vieren.

Als bezahlte Redner das berechnete Toben, durch Technik vervielfacht, uns zu Ohren trugen, warst du derjenige, der all dies lobte mit Ja und mit Amen.

Am Rande der Grube

standen wir alle. Und ich habe gebeten: „O schweige doch nicht! Dich, mit Füßen Getreten, ruft auf deine PFLICHT! Nenn die Namen der Opfer!“

Nichts.

Stumm, abweisend, verschlossen, schwebt vor mir dein Gesicht — Ich — wie vom Blitz getroffen! Du bist tot für mich. Ich bin deine Witwe...

(Melnem Vater, Paul Hummel, 1942)

Als man dich zu Grabe trug, sang der lange Menschenzug: „Von der Erde reiß mich los, mache meinen Glauben groß!“ Heute, mit gelähmtem Geist, mein Gebet rebellisch, heißt: „Vater Unser, diesen Rest meines Glaubens — mach ihn fest!“

(Marie Hummel, Witwe, Altaigebiet, 1945)

Als die wohlgeschmierte Unterdrückungsmaschine dich nicht mehr brauchte, war ich glücklich. Ich nahm deinen Kindern einen Rollschlitten weg und holte dich in unsere Hütte — ein Weihnachtsgeschenk des lieben Gottes. Der Weg führte durch Dörfer und Tage.

*Holzschlag



Der Winter war bezaubernd, die Hütte warm, gemütlich und sauber. Nackt und glücklich lagst du auf der Pritsche im Stroh, und um dich die lustige Kinderschar. „Ich bringe euch ein Weihnachtsgeschenk“, sagte ich im Weggehen. Und ich hielt das Wort. „Alle waren so froh. Ich stand am Trog. Heißes, dampfendes Wasser, beißende Lauge — wie tat es wohl! Auf dem Tisch, ebenso dampfend, unser Abendmahl: Pellkartoffeln mit Dill — göttliche Label! Die Pritsche und du. Im verfallenen Gesicht blühten Veilchenaugen. Am nächsten Tag wurde ich Witwe.“

(Marie Rollsing, Witwe, 1944)

Mit dem treuesten Freund — dem Steppenwind — saust Johannes durch Stöppen als Kind. Der Wind hat die Haut gefärbt und gegerbt, die Stimme, so hell, von der Steppe geerbt: „Ich bin! owell!“

Tobt die Bubenschar im Tumult zuhauf (Jeder macht sich dick, spielt im Dorf den Helden) (Später düngt ihr Leib ein Kartoffelfeld), krächzt er wütend und lachend von unter herauf: „Ich... bin... owe!“

(-1-)

Als die Statisten politischer Bühnen dich schlepten hinaus ins prachtvolle Grüne, war — aus reinstem Zufall — mit Rosen und Nelken dein Weg geschmückt. Nur du müßtest welken... „Ich bin owe“

(-2-)

Höhnisches Grinsen — gesättigte Ratten — huscht blitzschnell auf und verliert sich im Schatten: eine saubere Arbeit. Man ordnet die Spaten, setzt 'n Helmweg an. Brave Soldaten der größten aller Arbeitsarmeen (diesmal andere, wie wir sehen). Doch es klirren die hohlen Knochen des Toten: „Ich — bin — owe —“

(-3-)

Lieblos und schnell errichtete man ein grobes Kreuz aus rohem Holz. Darunter ruhn — Mann an Mann — meines Volkes Würde und Stolz.

Doch Höllenhunde ihrer Rache — Worte-Gestalten, Worte-Drachen — ließen nicht los.

Sie suchten, sie krochen,

sie umschlichen Schädel, marklose Knochen, und schon tönt ein ferner Gespensterchor, bringt Johannes' letztes Flüstern empor: „Ich... bin... owe!“

Dieser Schrei soll dein Grabstein sein, mein erniedrigtes Volk. Unter anderen sollen der Vergessenheit entrissen werden die Namen dieser Vernichteten, dieser Vermißten: Alexander Emig, Sportler, 19 Jahre; Peter Ries, Parteifunktionär, 52; Johannes Rollsing, Lehrer, 35; Paul Hummel, Direktor der Mittelschule, 31; Viktor Hummel, Angestellter, 38; Ingolf Nigard, Geschichtslehrer, 43 und noch 19 334 andere.

„Eine ältliche Frau, alleinstehend, kinderlos, ist des Alleinseins müde. Angstanfälle vor leeren Zimmern. Uniernehmungs-lustige sollen auf Bekanntschaft verzichten. Wer reicht die Hand?“

Rücken und strampelte mit den Beinen. Du gingst jedoch ganz ruhig weiter. Ich schrie und strampelte noch ein wenig, aber als ich sah, daß Du schon weit warst, stand ich schnell auf und lief Dir nach. Das war für mich eine gute Lehre. Mehr wiederholte sich so was nicht.

Am 3. März 1969

Wie geht es Euch dort? Seid Ihr gesund? Was macht meine kleine Nichte Irene? Ich bin gesund und munter. Mein Lehrer Vutiaras war fast einen ganzen Monat im Krankenhaus. Es war etwas mit der Leber und der Bauchspeicheldrüse. Jetzt läuft der Unterricht mit ihm schon auf vollen Touren. Ich singe „Dignare“ von Händel und „Epithalamium“ (Hochzeitslied) aus der Oper von Rubinstein „Nero“. Zum Mussorgski-Jubiläum bereite ich die Partie von Schaklowity aus der Oper „Chowanschtschina“ vor.

Am 14. März fahren wir Jungs nach Kasan zum Volleyballspiel mit dem Konservatorium. Wir haben uns gut zum Spiel vorbereitet. Unser Training verläuft dreimal in der Woche, so daß meine Figur okay ist. Du hast doch immer gesagt, Papa, achte auf deine Figur. Wie Du siehst, habe ich Deine Worte nicht vergessen.

In diesem Jahr werden wir die Oper von Kabalewski „Schwestern“ vorbereiten. Sie soll zum 100. Geburtstag Lenins gegeben werden. Ich singe die Partie von Anatoli. Bald haben wir ein akademisches Konzert, und dazu brauche ich einen schönen Anzug. Mir hat hier ein jugoslawischer ganz gut gefallen, aber der Preis ist gepeffert. Er kostet 160 Rbl. Na, ich werde noch in anderen Geschäften nachsehen. Es wurden prima Pullover verkauft, für 50 Rbl., sehr hübsche. Na, basta, ich bin schon zu tief ins Schwärzen gekommen.

Am 8. Januar 1970

Wie steht es mit Eurer Gesundheit, meine Lieben? Interessant, ist meine Schwester Nora schon zu Hause? Na, gut, bald erfahre ich es selbst. Am 18.—20. komme ich auch nach Hause. Mit den Examen und Zwischenprüfungen ist schon alles okay. Silvesterabend feierten wir im Studentenheim. Alles ging gut. Aber vor dem Abend geschah mit mir ein Kasus. Die Sache ist nämlich folgende: Der Anzug, den ich trage, war aus einem dreckigen Stoff gemästert, und buchstäblich eine Woche vor Neujahr war auf dem rechten Knie ein Loch entstanden, nach einer Kniebeuge. Was war zu machen? Ich flickte es zu. Und direkt einen Tag vor Silvester war auf demselben Hosenteil wieder ein Loch. Den zweiten Flick wollte ich schon nicht aufsetzen. Wenn es auf dem linken Knie gewesen wäre, hätte es symmetrisch ausgesehen, aber so... Probierte bei den Jungs eine Menge Hosen an, bis ich endlich eine passende fand. Bei meiner Größe 1,85 ist es nicht so leicht. Jetzt trage ich sie schon 10 Tage. Schickt mir etwa 25 Rbl. für eine neue Hose, ja, und noch 15 Rbl. für die Reise, gut? Es ist mir unangenehm, immer um Geld zu betteln, bald für Schuhe, bald für einen Anzug und jetzt wieder für eine Hose.

(Fortsetzung folgt)

Robert WEBER

Auf Wiedersehen, Schwäne!

Welch ein herrlicher Herbst! Die Zugvögel möchten ihren Abflug hinausschieben, länger bei uns zu Gast bleiben. Aber die bewaldeten Hügel erglühn im letzten Sommermorgenrot, im besessenen Abschiedsfeuer des im gedämpften Quecksilber eines altertümlichen Spiegels auflöht im kalten Schwanensee... Der September kehrt bei uns ein — der Spätnachmittag des Jahrs, erfüllt von der stillen, leicht schwebenden Schwanentraurigkeit. Die müde Sonne in den trägen Wolken erinnert an starke Eisschollen langsam erfriert die sich verfärbende Höhe.

Die Tannen werden dunkler, ernster, trauriger.

Was grämt sie? Sie brauchen doch nirgendwohin zu fliegen, niemand zwingt sie, die Heimat zu verlassen... Bald werden uns die Fische mit den Flossen und die Schwäne mit den Flügeln winken. Die einen tauchen in die Tiefe, die anderen in die Höhe... Warum bist du so unruhig, mein Herz? Willst wohl auch fliegen, schwimmen, wandern? Aber wohin? Nirgends findet ein Heimatloser Zuversicht, Glück und Ruh.

Vorsicht und Nachsicht

Wenn zwei Nationen einander hassen (zwei Länder, zwei Dörfer oder zwei Straßen), dann sind die Gegner geisteskrank.

Die Erde schreit: „Läßt den grimmigen Zank! Kommt zur Besinnung! Die Zwietracht ist dumm. Ihr kommt ja — Witz! In dieser Entzweiung um!“ Mann gegen Mann — Volk gegen Volk — so kommen wir Leute zu keinem Erfolg. Wenn eine Nation eine andere haßt, dann sägt sie hitzköpfig



den eigenen Ast, auf dem sie in dieser Welt sitzt. Ja, solch ein tragisch-blutiger Kampf! Lustig schützt man die Reinheit des Bluts, und die ganze Menschheit ertrinkt im Schmutz, erstickt in der gasvergifteten Luft... Noch überrückbar ist jede trennende Kluft.

Andersdenkende

Man warf ihnen hin noch und noch ein Zitat, eine Doktrin, ein grundlegendes Blatt, den Leitwort-Salat, wegweisend für alle im gigantischen Staat...

Und sie hatten keine Eblust. Sie waren immer satt. Das überstieg ja alle Schranken! Sie fraßen unerlaubte Gedanken.

Gefühlsverwirrung

Wie viele Kirchen fliegen in die Luft, wie vielen Glocken riß man aus den Schwingel... Nun stehe ich vor einer abgrundtiefen Kluft und schaue in den Himmel: Wer fliegt dort? Ein Zugvogel? Ein Engel?

Zieht es mich fort von hier? Verlangt es mich nach Gott? Wie lange kann man meinen Laubwald roden? Mein Volk sieht in der Ferne seinen Stammbaum nicht. Die Blätter rascheln tot. Das Wurzelwerk lebt ohne Heimatboden.

Ich bin hineingeboren. In das riesengroße Land, wo ich vergebens nach der engen Heimat suche. Was bin ich? Ein unemigrierter Emigrant? Ach, sei doch still! Nur auf das Wasser darfst du fluchen...

Alexander SCHMIDT

Samenkorn und Ernte

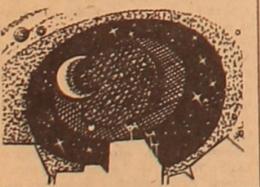
Landsmann! Grenzbewohner des Zweiten Jahrtausends! Du hast es gelernt, Atome zu spalten, Den Intellekt Wie Getreide zu züchten. Welch Ernte wird aber Das Samenkorn bringen? Werden brotwarm Es deine Brüder genießen? Oder wirst du Die Kriegaasgeiger Füttern damit Und einen Betonhimmel Über dir sichten?

Großmutter

Wie so friedlich du daliegst Mit müßigen Händen... Deine irdischen Mühsale Nehmen ein Ende. Denn nach dir ist gekommen Der himmlische Schnitter, Und du freust dich darauf, Doch für uns ist es bitter. Noch ein letztes Mal Mahntest du uns, Sie zu ehren Die Gebote des Höchsten, Die biblischen Lehren, Und dann gabst du uns Weiden. Noch deinen Segen, Daß behütet wir wären Auf all unsren Wegen.

Staubsturm 1953

...Und Finsternis trat ein. Von Staub erdrosselt ward Der rote Sonnenuntergang, Und Großmutter verkündete feierlich: „Das ist das Ende der Welt!“ Ihr, der Gläubigen, War die Religion Vom Ende der Welt vertraut.



Verängstigt weinte ich los. Großmutter rannte Vom Treppensatz herab zu mir, Drückte mich tröstend ans Herz: „Ach, ich dumme Gans! Hab dich erschreckt, Mein Herzblatt! Mein Goldjüngel!“ Dann murmelte sie etwas Wie beschwörend vor sich hin. Und alsbald — vor meinen Augen — Legte sich der Staubsturm. Hatte Großmutter die Macht über ihn Vom Himmel erhalten?...

Nachdichtung von Nora PFEFFER

Alexander JURENKO

Schango

Ich konnte nicht mehr weiter gehn, zu müde waren meine Schritte. Dsjan Lu, ein Mädchen jung und schön, traf ich in einer Bauernhütte. Es war gastfreundlich und noch viel Sogleich bereit, mir Tee zu reichen. Mir mündet dieser Trunk wie nie — Die Müdigkeit scheint gleich zu weichen... „Schango“, strahlte warm Ihr Angesicht. Sie füllt von neuem meine Tasse... Mich aber ruft Soldatenpflicht, muß diesen lieben Ort verlassen. „Auf Wiedersehen“, sagt Dsjan Lu, und ihren Mund umspielt ein Lächeln. Sie winkt mir gar zum Abschied zu — ein leichtes Möwenflügelfächeln... Nun trage ich sie stets im Sinn, und nichts kann meine Sehnsucht kühlen. Sie schwebt mir vor, wo ich auch bin, bewahrt in meinem tiefsten Fühlen.

*) Schango — drückt im Chinesischen das Gefühl der Freude und Genugtuung aus.

Aus dem Ukrainischen von Herbert HENKE

Am 30. Mai 1967

Alle Prüfungen und Zwischenprüfungen habe ich schon abgelegt, geblieben ist mir das Spezialfach. Nach Hause komme ich wahrscheinlich am 20. Juni. In unserem Konservatorium hat man einen Konzertsaal eröffnet und meine Solostücke werde ich wahrscheinlich dort singen. Bei uns hat ein Festival der Musikfreunde aus den Fachschulen der RSFSR stattgefunden. Es gab aber keine guten Vokalisten. Nur ein Mädchen, ein blondes, hat mir gefallen. Ihre Stimme war ganz angenehm.

Am 3. August 1968

Ihr macht Euch wahrscheinlich schon Sorgen um mich. Na gut, alles der Reihe nach. Der Konkurs im Konservatorium war groß. Es waren sehr viel Baritone zu den Examen gekommen, und zwar gute. Überhaupt waren in diesem Jahr sehr viele gute Solisten da. Im vorigen Jahr waren es nur wenig. So kommts, daß bald eine gute Auswahl, bald eine schlechte gemacht werden kann. Na also, am 11. Juli sang ich; mir schien es ganz anständig zu sein; forcierte nur ein wenig, wie mir später Vutiaras sagte. Er war auch in der Prüfungskommission. Nun gut, ich sang aus Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“ — „Männer, macht die Augen auf“ und die Romanze von Scheremetjew „Ich liebe Sie“. Dann schrieben wir ein Diktat in Soliflego. Es war nicht schwer; mündlich gab es auch keine Schwierigkeiten. Ich sang vom Blatt zwei Solonummern. Mit einem Wort alles ging okay. Als ich das Prüfungsbüchlein bekam, stand dort im Spezialfach eine Fünf. Die anderen Fächer habe ich auch gut abgelegt, und die Summe von 4 Examen war 17-die höchste Note in unserer Fakultät. So daß ich jetzt Student des Konservatoriums bin. Es scheint mir so, als hätte ich Flügel bekommen. Ich schwebte in den höchsten Sphären... Na, ich zupfte mich schon an der Nase, will nicht mehr prahlen. Das Leben ist ja kein Traum, da muß man noch tüchtig ins Zeug gehen, um das Ziel zu erreichen. Ich glaube den Mumm in den Knochen dazu zu haben. Vielen Dank Dir, Papa, daß Du mir damals geraten hast, mich der Tonkunst hinzugeben. Jetzt will ich Euch noch etwas

(Fortsetzung, Anfang Nr. 109)

Heinrich Epp Aus dem Leben eines Opersängers

ganz Vertrauliches erzählen. Könnt Ihr Euch noch erinnern, daß ich von einem blonden Mädchen schrieb, das zum Festival der Musikfachschulen gekommen war. Es wird auch hier studieren. Während der Prüfungen guckte ich durch den Türspalt und hörte, wie sie sang. Mir hat es gefallen. Später sprach ich mit ihr und erfuhr, daß sie Nelly heißt. Sie ist hochgewachsen, schlank, hat einen schönen Schwanenhals und ein sehr anmutiges Lächeln. Na, es ist schwer, sie genau zu beschreiben.

Gestern bin ich nach Hause gekommen. Das Wetter ist nicht gerade zum Eierlegen, es regnet öfters und oft ist es trübe. Mein Bruder schreibt nichts. In Jalta ist wahrscheinlich ein herrliches Wetter. Ich wünsche Euch eine gute Erholung.

Aus dem Tagebuch

August 1968

Heute habe ich mich endlich mit Nelly näher bekanntgemacht. Sie gefällt mir von Tag zu Tag immer mehr. Es ist ein graziles, schickes Mädchen. Bis dahin hatte ich doch schon viele Mädchen gekannt, in der Schule, in der Vorbereitungsabteilung und anderswo, aber mich hat es nie zu ihnen so hingezogen wie zu Nelly. Worin besteht denn das Wesen dieses Mädchens? Nur in dem, daß es sich von anderen unterscheidet? Nein, hier wirkt eine andere Anziehungskraft. Mir ist so, als hätte ich sie schon früher gekannt, als ob wir schon lange bekannt wären. Ist das neue Gefühl, daß ich jetzt empfinde, Liebe? Aber was ist Liebe? Irgendwo habe ich gelesen, daß es nur ein Fortpflanzungsbedürfnis sei, ein Trieb zur sexuellen Befriedi-

Am 11. September 1968

In diesen Tagen waren hier alle Musikfreunde vom Plattenfleber gepackt. Das Schallplatten-geschäft wurde geschlossen, da es seinen Plan nicht erfüllt hatte, und die Platten verkaufte man für 10 Kopeken pro Stück. Ihr könnt Euch nicht vorstellen, was da für ein Trubel war. Manche kauften 200—300 Platten. Unser Rektor nahm 2 000 Stück. Ich nahm 100 Stück. So etwas kommt nicht jeden Tag vor. Na, ich habe ja 28 Rbl. Stipendium bekommen.

Zum Gastspiel waren hier Babj und Bjeschu. Den Schallplatten nach konnte ich sie schon, aber ich war neugierig, sie mit eigenen Augen zu sehen. Sie sangen wunderbar. Ich habe jetzt alle Hände voll zu tun. Wir arbeiten mit Vutiaras an der Oneginpartie aus der Oper

„Eugen Oegin“. Vutiaras ist aus der Oper in die Rente gegangen und wurde sofort so grau, daß ich ihn kaum erkannte. So nahe ging ihm das ans Herz. Er tut mir sehr leid. Jetzt hat man ihm noch 2 Baritone hinzugegeben, so daß er im ganzen 7 Studenten hat. Außer Oegin arbeiten wir noch an der Arie von Misgir aus der Oper von Rimski-Korsakow „Schneewittchen“ und an vielen Romanzen. Wir haben noch neue Fächer hinzubekommen: Geschichte der Auslandsmusik, Harmonie und Geschichte der KPdSU. Na, meine warmen Stiefel sind spurlos verschwunden, habe sie überall gesucht, aber vergebens. So stehn die Sachen. Ansonsten ist alles in Ordnung. Obriens brauche ich einen Sportanzug und Sportschuhe, Größe 44. Außerdem benötige ich noch neue Latschen, die alten sind schon ganz kaputt.

Papa, Du schreibst mir mal, daß ich nicht jeder Schürze nachlaufen solle, sondern ein beständiges Mädchen haben müsse. Mir scheint, daß ich eins gefunden habe. Es heißt Nelly. Ihr kennt sie schon ein wenig. Du denkst doch nicht, daß ich ein Schürzenjäger bin. Du sagtest mir doch, daß man da letzten Endes jedes edle Gefühl verliert, und das möchte ich ja nicht. Du hast eine große Lebenserfahrung, und jeder gute Rat soll mir zum besten dienen. Kannst Du Dich noch daran erinnern, wie Du meinen Eigensinn allmählich austrottest. Einmal führtest Du mich aus dem Kindergarten nach Hause, und als wir an einem Lebensmittelgeschäft vorbeikamen, wollte ich, Lecker-maul, etwas süßes haben. Du warst aber dagegen. Trotz Deines Einredens warf ich mich auf den

Freundschaft

Morgen — Tag des Gesundheitswesens



„Schnellhilfe? Helfen Sie!...“

Wir begeben uns auf den Notruf hin. Das Auto mit der roten Eins an der Seitenwand verläßt die Schnellhilfestation und drängt sich, von einer auf die andere Seite „wackelnd“ und mit seinem ganzen Gehäuse knarrend, durch die Schotterhaufen zur Straßensperre... erst rot, dann gelb, grün — los! Ohne Blinker, ohne Sirene, dabei nicht sehr schnell. Die Geschwindigkeit, die Entfernung und die Zahl der Straßensperren in Gedanken überschlagend, kommen wir zum Schluß, daß der Kranke warten müssen.

inograde Medizinischen Hochschule. Es war nicht schwer, sich die flotten privaten Kfz-Fahrer vorzustellen, — da sind sie, von rechts und von links herfliegend. Nicht schwer ist es aber auch, sich den Kranken oder seine Verwandten vorzustellen, die in Erwartung der Hilfe sich vom Fenster zur Tür hin- und herwerfen. Um so mehr, als der Dispatcher des Dienstes „03“ per Telefon etwas panisch Unverständliches, einen Schrei um Hilfe vernommen hat, aus dem sogar die erfahrene Oberdispatcherin S. W. Minakowa, die fünfzehn Jahre in diesem Dienst mitmacht, nicht klug werden konnte. Nichtsdestoweniger fährt die mit schweren Geräten ausgerüstete Gegenschockgruppe auf Extremsituationen gefaßt und bereit, den Menschen sogar aus dem Jenseits zu retten, auf den Notruf hin.

seilen vor. Manchmal wegen Unzufriedenheit wegen Schreck, Mitunter handelt man aber auch absichtlich so. Man ist der Meinung, die „Schnellhilfe“ werde wegen Kleinigkeiten nicht eilen. So schildert man die Sache schlimmer als sie ist. Unsere Norm aber sind 15 Minuten bei beliebiger Situation. In diesem Fall genügt nur eine Injektion. Ich verstehe alles“, sagt L. A. Posschowa, der Oberarzt der Schicht, „derjenige, der die „Schnellhilfe“ ruft, ist nervös, er eilt und irrt sich im Symptomen. Die Adresse kann er aber auf jeden Fall exakt angeben. Aber nein, auch da gibt es Probleme. Infolgedessen irrt das Auto, die Minuten gehen auf die Suche drauf, dabei oft die teuersten Minuten.“

leisten zu ihrem Beruf gemacht haben. Eine Arbeit wie viele: ein bißchen Romantik, in Hülle und Fülle Schwierigkeiten und ungeordnete Zustände auf der Schnellhilfestation selbst. Übrigens, wie überall. Kann man sich an so etwas gewöhnen? An fremden Schmerz, an den Tod und an fremde Tränen? Kann man sich an die Blicke, voll Hoffnung und Glauben an Wunder gewöhnen? „Wunder gibt's keine“, sagt J. I. Stillmann. „Wir tun, was wir eben können. Wunder gibt's dort, wo es die neuesten Ausrichtungen, die modernen Präparate gibt, die uns leider nicht ausreichen.“ Wahrscheinlich ist es sehr kränkend — immer wieder mit den Händen die Brust des Kranken zu bearbeiten, um sein Herz irgendwie in Gang zu bringen, wissend, daß ein Präparat gibt, das ihn bestimmt schon gerettet hätte. „Wir kehren von der Ausfahrt zurück und gehen am Dispatcherbüro vorbei, wo die Dispatcherin aus dem Telefonhörer die gewohnten Worte hört: „Schnellhilfe? Helfen Sie!...“

Alexander UTSCHAJEW

Unsere Bilder: Der Arzt J. Stillmann; ein schwerer Fall: die Arzthelferin A. Karandyshewa.

Fotos: Viktor Krieger, Zellinograd

Aus unserer Post

Ein Lieblingslehrer

Willi Krell ist Lehrer für Werkunterricht in der Mittelschule des Dorfes Kijaly, Gebiet Nordkasachstan. Was unterscheidet ihn von den anderen Pädagogen? Vor allem hat er seinen Beruf sehr gern. Er macht alles von Herzen. Willi ist ein arbeitsamer Mann. Alle von ihm gefertigten Erzeugnisse gefallen den Kindern. Beim Ansehen seiner Arbeiten empfinden sie Liebe zu diesem Fach und auch zu ihrem Lehrer.

Vital LUFT

Gebiet Nordkasachstan

Auf Kosten des eigenen Volkes?

Unlängst las ich in der „Freundschaft“ einen interessanten Artikel über die Studenten der Krow-Universität in Alma-Ata. Dort studieren 338 junge Leute aus Vietnam, Afghanistan, Nikaragua und anderen Ländern. Jeder von ihnen bekommt 100 Rubel Stipendium, wobei unsere Studenten monatlich nur 40 Rubel haben (und auch da nur diejenigen, die gut und ausgezeichnet lernen). Als ich diesen Artikel laut vorlas, war bei uns eine deutsche Frau, Amalia Bartulin, zu Gast. Sie meinte: „Ich habe mein ganzes Leben von früh bis spät im Kolchos gearbeitet und habe dafür 26 Rubel Rente bekommen. Erst seit zwei Monaten bekomme ich 70 Rubel. Ich kann nicht verstehen, warum man den Ausländern mehr gibt, als uns? Ich war ehrlich gesagt, nicht bereit, diese Frage so zu beantworten. „Das ist eben humaner Sozialismus“, konnte ich nur meinen. Selbst dachte ich aber: „Humanismus auf Kosten des eigenen Volkes?“

Viktor WEBER Barnaul



Unsere Bild: Maria Prichodkova und ihre Enkelin Sweta leben im Dorf Dedurovka. Beide sind Teilnehmerinnen des ukrainischen Nationalensembles.

Eine Familie, die in die Zukunft schaut

Die Siedlung Surikowka im Gebiet und Rayon Kustanal gehört zum Engels-Kolchos, einem kräftigen Agrarbetrieb, der im Gebiet weit und breit bekannt ist. Nur zwei Straßen bilden diese Siedlung, sie ziehen sich jedoch nicht parallel zueinander, wie üblich, sondern bilden ein gleichseitiges Dreieck, an dessen „Gipfel“ sich Kaufhaus, Kulturpalast, Schule, Kindergarten und andere soziale Einrichtungen befinden. Die wirtschaftlichen Bauten liegen aber am „Fuß“ dieses Dreiecks und bilden sozusagen die Industriezone der Siedlung. Alles ist da wohl durchdacht, in allem sieht man strenge Ordnung und rationelles Vorgehen. Die überwiegende Mehrheit der Bewohner der Siedlung sind Deutsche, dessen Vorfahren noch vor der Revolution in diese Gegend kamen. Sie wurde mit der Zeit zu ihrer engeren Heimat. Daß sie weitgehende Ziele verfolgten und sich nicht zeitweilig entrichteten, sieht man ja an den edeligen Eigenheimen, die alle sehr gepflegt sind und mehreren Generationen dienen werden. Ganz am Dorfrand wohnt die Familie Walter, die sich nun für die Pacht entschlossen und dabei wohl nicht fehlgegangen ist. Die dreißigjährigen Eheleute Johann und Elisabeth haben drei Kinder. Alexander geht in die dritte Klasse, seine jüngere Schwester Olja — in die zweite und die kleinste, Tanja, ist erst vier Jahre alt und geht in den Kindergarten. In der Familie herrscht gegenseitige Liebe, Einverständnis und Zuvorkommen-

heit. Sascha und Olja bringen nur ausgezeichnete Noten nach Hause, erfreuen dadurch ihre Eltern und helfen auch in der Hauswirtschaft gut mit. Jeder hat sein Betätigungsfeld, für das er volle Verantwortung trägt. Zu Arbeitsfeld wird man da von klein auf erzogen. Man sieht dann in der Arbeit Lebensnotwendigkeit und findet daran Genugtuung. Keine Mühsale wird in der Familie Walter umsonst vertan. Die Zielstrebigkeit und Arbeitslust ihrer sind einfach beeindruckend. Neben ihrem Wohnhaus haben die Walters ein Fundament für ein weiteres Gebäude angelegt. „Man muß in die Zukunft schauen“, meint der Familienvater, wenn man ihn nach diesem Neubauprojekt fragt. Johann ist ein namhafter Viehzüchter, er leitet eine Pachtbrigade, die sich mit Kalbmast befaßt. Auch seine Frau Elisabeth gehört dieser Brigade an. Sie ist für die ganz kleinen Kälber verantwortlich; sie pflegt sie, bis sie sechs Monate alt werden, und übergibt sie ihrem Mann. Die ersten neun Monate der Pacht haben die Vorfürze einer solchen Brigademitglieds ist gestiegen, jedes Jungtier nimmt täglich 645 g an Gewicht zu, auch das Einkommen der Familie ist wesentlich größer geworden. Die Walters beschränken sich jedoch nicht nur auf ihre Pachtbrigade. Was ist schon eine Dorf-familie ohne eigene Wirtschaft, meinen sie. In den Ställen haben sie drei Kühe, fünf Schweine, 70 Hühner, Gänse, Enten. Man staunt

Wladimir MAKSATSCHUK Gebiet Kustanal

Fernsehen

Montag 18. Juni

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Der Krieg, 6teiliger Spielfilm. 1. Folge, 10.15—11.15 Fußball-WM, Belgien — Uruguay, 13.00—13.40 Zeit, 17.30—18.00 Augenblick, verweile doch! 18.35 Politische Gespräche, 19.05 Puls-90, Wir und die Wirtschaft, 19.50 Der Krieg, Spielfilm, 2. Folge, 21.00 Zeit, 21.30 Collage, 21.35 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 21.55 Die Waage, Wieder über Maja Kowksi, 22.15 Zeichentrickfilme für Erwachsene, 22.25—22.40 Nachrichtendienst, 01.45—04.00 Fußball-WM, Kamerun — UdSSR, Sendung aus Italien.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschichte, 12.10 Zeichenrickfilm, 12.30 Das Obdach für Volljährige, 13.55 Sypky Muchamedshanow, „Stimme der Jahrhunderte“, Oratorium, 14.45 Der Offiziersdolch, Spielfilm für Kinder, 4. Folge, 16.15 Dokumentarfilme der Unionsrepubliken, 17.00 Wetterbericht, Sendeprogramm. In Russisch, 18.00 Der Jäger aus dem Semiretschie, Fernsehstudio Kasachfilm, 18.20 Musik der Völker der UdSSR, Konzertfilm, 18.55 Nachrichten, 19.00 Dem 70. Jahrestag der Gründung der Kasachischen SSR entgegen, Ilias Dshansugurov, 19.35 Kinderkonzert der Laienmusikkollektive, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Konzertfilm, Es spielt S. Scherimow, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata Alameken, Dokumentarfilm über die Volksdichterin Kasachstans Mariam Chakimshanowa, 22.00 Konzert, gewidmet den Delegierten des XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Dienstag 19. Juni

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Der Krieg, Spielfilm, 2. Folge, 10.15 Zeichenrickfilm, 10.45—11.45 Fußball-WM, Kamerun — UdSSR, 12.55—14.30 Eröffnung der Parteikonferenz der RSFSR, 17.30 Zeit, 18.00 Es singt der Chor der Veteranen des Großen Vaterländischen Kriegs, 18.45 Fußball-WM, Argentinien — Rumänien, Sendung aus Italien, 21.00 Zeit, 21.30 Aktuelles Interview, 21.40 Der Krieg, Spielfilm, 3. Folge, 22.55 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 23.15 Anfibricke Moskau — Brüssel, 23.45—24.00 Nachrichtendienst, 01.45—04.00 Fußball-WM, Italien — Tschechoslowakei, Sendung aus Italien.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Fußball-WM, Argentinien — Rumänien, Sendung aus Italien, 10.15 Für unfallfreien Straßenverkehr, 10.20—10.55 Russische Lieder und Romanzen in Ausführung von B. Nikolajew, 12.55—15.00 Eröffnung der Parteikonferenz der RSFSR, 17.35 Fast eine Liebesgeschichte, Spielfilm, 18.45 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 19.45 Zeichentrickfilm, 19.55 Es tanzt „Liesma“ (Riga), 20.20 Collage, 20.25 Gute Nacht, Kinder! 20.40 Fernsehstudio der Städte der RSFSR (Wolgograd), 21.00 Zeit, 21.30 Bei uns im Studio Anton-Quartett, 21.45 Fußball-WM, BRD — Kolumbien, Sendung aus Italien.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschichte, 12.10 Zeichenrickfilm, 12.25 Kim bolam! Sendung für Schüler, 12.55 Moskau, Eröffnung der Parteikonferenz der RSFSR, 14.30 Alma-Ata, Die Rückkopplung, Spielfilm, 16.25 Konzert der Kammermusik, 16.55 Sendung über den Maler Sh. Schardenow, 17.50 In Kasachisch, 18.25 Die Hochschule und der wissenschaftlich-technische Fortschritt, 18.55 Nachrichten, 19.00 Dem 70. Jahrestag der Gründung der Kasachischen SSR entgegen, Konzert der Meister der kasachischen Bühne, 19.30 Es singt K. Megauin, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Gute Laune, Konzert, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata, Werbung, 21.35 Sitzung der Akademien der Wissenschaft der UdSSR und der Kasachischen SSR im Gebiet Kysyl-Orda mit der Teilnahme der Leiter der Republik, 22.35 Der Kurpfuscher, Spielfilm, 1. Folge, 23.40 Rasenhockey, UdSSR-Meisterschaft, Frauen, Swjasist (Alma-Ata) — SKIF (Moskau).

Mittwoch 20. Juni

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Der Krieg, Spielfilm, 3. Folge, 10.15—11.15 Fußball-WM, Österreich — USA, 13.00—13.40 Zeit, 17.30 Zeit, 18.00 Für unfallfreien Straßenverkehr, 18.30 Der Mensch und das Gesetz, Fernsehkanal, 19.45 Der Krieg, Spielfilm, 4. Folge, 21.00 Zeit, 21.30 Collage, 21.35 Aktuelles Interview, 21.45 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 22.05 Musicals, Musicals, 22.35—22.50 Nachrichtendienst, 01.45—04.00 Fußball-WM, Brasilien — Schottland, Sendung aus Italien.

Sibirienmanöver, Dokumentarfilm (Irkutsk), 10.45 Pilger, Dokumentarfilm, 11.15—12.15 Fußball-WM, Italien — Tschechoslowakei, Sendung aus Italien — Tschechoslowakei, Sendung aus Italien, 18.00 Fernsehstudios der Städte der RSFSR (Kirov), 18.25 Collage, 18.30 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 20.15 Verliete, Schritte vor dem Theater... (Perm), Dokumentarfilm, 20.45 Gute Nacht, Kinder! 21.00—02.30 Auf der Parteikonferenz der RSFSR.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschichte, 12.10 Der Brunnen Sinjuschkas, Spielfilm, 12.40 Konzertfilm, 13.10 Das Recht auf die Liebe, Spielfilm, 14.35 Konzert des Kinderensembles „Aigana“, 15.15 Der Kurpfuscher, Spielfilm, 2. Folge, 16.15 Asia daisy, Konzert der usbekischen Unterhaltungsmusik, In Russisch, 18.05 Bewältigung, Dokumentarfilm, 18.15 Lächeln, Musikprogramm, 19.00 Dem 70. Jahrestag der Gründung der Kasachischen SSR entgegen, Rehabilitiert post mortum, T. Shurgenow, 19.50 Konzert, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.55 Ata mura, Fernsehzyklopädie, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata, Das Recht auf die Liebe, Spielfilm, 22.25 Konzert.

Donnerstag 21. Juni

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Der Krieg, Spielfilm, 4. Folge, 10.15 Fußball-WM, Brasilien — Schottland, 11.15—12.00 Wissenschaftliche Nachrichten, 13.00—13.40 Zeit, 17.30 Zeit, 18.00 Zeichenrickfilm, 18.15 50x50, Beilage zur Sendung „Nicht nur für Sechzehnjährige...“ 19.50 Der Krieg, Spielfilm, 5. Folge, 21.00 Zeit, 21.30 Aktuelles Interview, 21.40 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 22.00 Der Frühling in Wien, J. Strauß, (Österreich), 22.30—22.45 Nachrichtendienst, 01.45—04.00 Fußball-WM, Irland — Holland, Sendung aus Italien.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Fußball-WM, Schweden — Katarika, Sendung aus Italien, 10.15 Kinder über Kleintiere, Sendung aus Leningrad, 10.45—11.50 Währendes Gedächtnis, Spielfilm für Kinder, 1. Folge, 17.00 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 18.00 Dieses seltsame Mondlicht, Spielfilm (Riga), 19.30 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 20.05 Feiertag in Bami, Dokumentarfilm (Aschchabad), 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Sport für alle, 21.00 Auf der Parteikonferenz der RSFSR, 21.45—04.45 Fußball-WM, Belgien — Spanien, Sendung aus Italien.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschichte, 12.10 Zeichenrickfilm, 12.30 Kurpfuscher, Spielfilm, 2. Folge, 13.35 Konzert, 14.05 Sharyska schyk, shas kairat! Sportprogramm für Schüler, 14.50 Assyl mura, 15.45 Letzter Sommer der Kindheit, 3teiliger Spielfilm, 1. Folge, 16.50 Wetterbericht, Sendeprogramm, In Kasachisch, 18.00 Zeichenrickfilm, 18.20 Konzert des Kammerorchesters des Kasachischen Fernsehens, 18.55 Nachrichten, 19.00 Dem XXVII. Parteitag der KPdSU entgegen, Gespräche mit den Delegierten, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, In Russisch, 20.20 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Konzert, 20.55 Werbung, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata, Der Kurpfuscher, Spielfilm, 2. Folge, 22.45 Wohlflügelkonzert mit Teilnahme populärer Sänger der Estrademusik Kasachstans.

Freitag 22. Juni

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Der Krieg, Spielfilm, 5. Folge, 10.15 Fußball-WM, England — Ägypten, 11.15 Konzert der Jugendchor, 12.00 Die Sieger, 13.00—13.40 Zeit, 17.30 Zeit, 18.00 Steppenreportage, Dokumentarfilm, 18.30 Präge das Lied ein, Für Erwachsene und Kinder, 18.45 Zeichenrickfilm, 19.05 Dokumentarfilm, 19.50 Der Krieg, Spielfilm, 6. Folge, 21.00 Zeit, 21.30 Aktuelles Interview, 21.40 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 22.00 Brayn Ring, Was? Wo? Wann? 22.45 Rundblick, 00.15—00.30 Nachrichtendienst.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Fußball-WM, Südkorea — Uruguay, Sendung aus Italien, 10.15 Währendes Gedächtnis, Spielfilm für Kinder, 2. Folge, 11.20—12.20 Fußball-WM, Irland — Holland, Sendung aus Italien, 18.25 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 20.10 Fernsehstudios der Städte der RSFSR, Expeditio, (Swerdlowski), 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.50 Collage, 21.00—02.30 Auf der Parteikonferenz der RSFSR.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 12.00 Tagesgeschichte, 12.10 Geh' und sieh!, Spielfilm, 13.30 Konzert des Volkskantors der Kasachischen SSR, K. Shantlenow, 14.40 Die Verfolgung in der Steppe, Spielfilm, 16.05 Lieder der Kriegsjahre, Es singt L. Gurtchenko, 16.40 Dokumentarfilme der Unionsrepubliken, In Russisch, 18.05 Panfilow-Helden, Kasachisches Fernsehstudio, 18.25 Abendmelodien erklingen, 18.55 Nachrichten, 19.00 Begegnung mit den Artisten des Moskauer Satiretheaters, 19.50 Informationsprogramm „Kasachstan“, In Kasachisch, 20.10 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.30 Shasuschy shane omir, Gespräch mit dem Redakteur der Republikzeitschrift „Sozialist Kasachstan“ Sh. Murasajew, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata, Die Verfolgung in der Steppe, Spielfilm, 22.55 Kessdusu, Der Schriftsteller P. Nurgalijew.

Sonntag 23. Juni

Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.00 Mutter, Vater und ich, 9.30 Spiel, Harmonikal Sendung aus Kasan, 10.10 Der Krieg, Spielfilm, 6. Folge, 11.20 Burda Moden empfiehl., 11.50 Partner, Handelsnachrichten, 12.20 Bild-Stopp, Populärwissenschaftliche Filmschau, 13.20 Spielfilme des Regisseurs N. Gubenko, Der Frontsoldat kehrt zurück, 14.50 Interview des Schriftstellers Sergej Salgin, 15.35 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 15.55 Politische Gespräche, 16.55 Erwachsene für die Kinder, Wohlflügelkonzert in Moskau, gewidmet dem Internationalen Tag des Kindes, 18.15 Internationale Panoramas, 19.00 KWN-90, 21.00 Zeit, 21.30 Volkswesen erklingen, 21.45 Fußball-WM, 1/8 Finale, Sendung aus Italien, 24.00 Vor und nach Mitternacht, 01.45—02.00 Nachrichtendienst.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Karussell, Spielfilm, 9.55 Filmpublizistik der Unionsrepubliken, Der Schrei, Dokumentarfilm, 10.25 USA-Meisterschaft in Basketball, 11.25 Sowjetrußland, Fernsehkanal, 14.00 Die Gemeinschaft, Fernsehkanal, 17.30 M. Worolomejew, Rosavogel's Schwung, Fernsehführung (Odessa), 18.40 Welt, in der wir leben, Dokumentarfilm des Regisseurs M. Litwjakow, „Die wideren Jungen“, „Mutter auf Wiedersehen“, (Leningrad), 19.30 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Tissa-Lieder, Fernsehmusikfilm (Ungarn), 21.00 Zeit, 21.30 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 22.15 Dokumentarfilm, 22.35 Kurzfilm: „Sonntagabend“, „Thermometer“, „Drei Rubel“ (Gruziya), 23.40 Konzertfilm, 00.40 Revue für sechs Kronen, Spielfilm (Tschechoslowakei), 01.45—04.05 Fußball-WM, 1/8 Finale, Sendung aus Italien.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Konzert des Orchesters der Volksinstrumente des Pionierpalastes Tschimken, 9.15 Zeichenrickfilm, 9.45 Letzter Sommer der Kindheit, 2. Folge, 10.50 Der Weg, Kasachisches Fernsehstudio, 11.20 Kaussar, 12.40 Die Schafften eines Sonnensteines, 13.00 Dem 70. Jahrestag der Gründung der Kasachischen SSR entgegen, Shanynger-Kompositorlar, 14.15 Die Sage über Kosy, Korpesh und Bajansul, Kasachisches Fernsehstudio, In Kasachisch, 15.00 Terme, Es singt B. Jerdaultow, 15.30 Sheshire, Musikprogramm, 16.30 Transsibirischer Express, Spielfilm, 18.00 Konzert des Folklorensembles „Aulie-Ata orendi“ (Dshambul), 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.20 Tamascha, In Russisch, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 „Widerspiegelung“, Literaturpublizistischer Fernsehkanal, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata, Fortsetzung des literaturpublizistischen Fernsehkanals „Widerspiegelung“, 23.00 Dem 70. Jahrestag der Gründung der Kasachischen SSR entgegen, Die Lieder von Abai, Spielfilm.

Sonntag 24. Juni

Moskau, 8.30 Sport für alle, 8.45 Rhythmische Gymnastik, 9.15 Sportlo-Gewinnziehung, 9.30 Von Morgen an, Sendung für Kinder, 10.30 Im Dienste des Vaterlandes, 11.30 Unterhaltungsprogramm, 12.00 Rund um die Welt, Filmalmanach, 13.00 Gesundheit, 13.45 Freundschaftsmeridian, Ensemble Ivo Lola Ribar (Jugoslawien), 14.20 Zeichenrickfilm, 14.30 Dokumentarfilm, 15.30 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb, 16.15 Pädagogik für alle, 17.45 Sendung für Dorfer, 19.00 Zeichenrickfilm, 20.30 Spielfilm, Das Teufelchen vor der Windschutzscheibe, 21.00 Zeit, 21.30 Gedanken vom Ewigen, 21.45 Fußball-WM, 1/8 Finale, Sendung aus Italien, 24.00 Nachrichten populärer Musik, 01.30 Dokumentarfilm, 01.45—04.00 Fußball-WM, 1/8 Finale, Sendung aus Italien.

Zweites Sendeprogramm, 8.30 Morgengymnastik, 8.45 Russische Sprache, 9.15 Fußball-WM, 1/8 Finale, Sendung aus Italien, 11.15 Menschenschicksal, Spielfilm (Moskau, 1959), 12.55 Collage, 13.00 Reformkonto, 13.45 Der Heldentanz, Fernsehaufrührung des Staatlichen Akademischen Bolschoi Theaters der UdSSR, 16.05 Dokumentarfilm, 17.05 Die Treppe hinauf, Dokumentarfilm (Alma-Ata), 17.15 Fernsehkanal „Sowjetrußland“, 19.45 „Der Planet“, Internationales Panorama, 20.45 Gute Nacht, Kinder! 21.00 Zeit, 21.30 Singendes Rußland, Konzert, 22.55 Die Sonne scheint für alle, Spielfilm, 00.25—02.15 Auf dem IX. Internationalen Tschaikowski-Wettbewerb.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Guten Morgen! 10.00 Konzert der Laienmusikkollektive, 11.00 Zeichenrickfilm, 11.40 Dem 70. Jahrestag der Gründung der Kasachischen SSR entgegen, Spielfilme des Verdienten Künstlers der Kasachischen SSR, Regisseure Abdulla Kasakbajew, Mein Bruder, Spielfilm, 13.05 Dsheskasagan, Kasachisches Fernsehstudio, 13.25 Zum 150. Geburtstag von Abai Kunanbajew, 13.55 Heute — Tag der Sowjetjugend, Publizistisches Programm der Fernsehstudios der Unionsrepubliken, 15.00 Chalyk kassyasny, Epostyn Musikasy, 15.50 In Russisch, Wohlflügelkonzert, Hilft dem Arastel 18.10 Guten Abend! Sendung in Deutsch, 19.00 Kasachstan: Panorama der Woche, 19.25 In Kasachisch, 19.25 Märschen der Völker der Welt, 19.45 Abendmelodien erklingen, 20.00 Kasachstan: Panorama der Woche, 20.20 Didar, Literaturpublizistisches Fernsehkanal, 21.00 Moskau, Zeit, 21.30 Alma-Ata.

Stellvertreter Chefredakteur Erik CHWATAL

Unsere Anschrift: Kazachskaja SSSR, 480044, Alma-Ata, ul. M. Gornogo, 50 4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96; 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stildredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514. Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника.

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом. Объем 2 печатных листа. Заказ 11958